

So. —
22. Juni
2025

Youngsters

Anna Geniushene

Dortmund
Magazin Zeche Zollern

piano
at its best

klavier
ruhr
festival

General-
sponsor

Initiativkreis
Ruhr 

Haupt-
sponsoren

klöckner & co

LEG

 VIVAWEST

Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil.



Konzertprogramm

Konzertende gegen 19.10 Uhr

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Chaconne in G-Dur, HWV 435 (Arr. Eugène D'Albert)

Fritz Kreisler (1875–1962)

„Liebesleid“ & „Liebesfreud“ (Arr. Sergei Rachmaninow)

Franz Liszt (1811–1886)

„Miserere du Trovatore“, aus der Oper „Il trovatore“ von Giuseppe Verdi, S. 433

Danza Sacra e Duetto aus der Oper „Aida“ von Giuseppe Verdi, S. 436

Igor Stravinsky (1882–1971)

Drei Sätze aus „Der Feuervogel“-Suite (Arr. Guido Agosti)

- *Danse infernale*
- *Berceuse*
- *Finale*

Anna Geniushene

Anna Geniushene, geboren am 1. Januar 1991 in Moskau, feierte ihren Durchbruch 2022, als sie die Silbermedaille bei der renommierten Van Cliburn International Piano Competition gewann. Sie ist für ihre kraftvollen und vielschichtigen Interpretationen bekannt, die Kritiker und Publikum gleichermaßen begeistern.

Geniushene begann ihre musikalische Ausbildung am Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium unter der Leitung von Elena Kuznetsova. Später setzte sie ihre Studien an der Royal Academy of Music in London fort und schloss mit Auszeichnung ab. Ihre Karriere führte sie in bedeutende Konzertsäle weltweit, darunter die Berliner Philharmonie und das Wiener Konzerthaus. Neben ihren Soloauftritten ist sie auch eine leidenschaftliche Kammermusikerin und tritt häufig mit ihrem Ehemann, dem Pianisten Lukas Geniušas, auf. Gemeinsam gründeten sie das Musikfestival NikoFest in Moskau.

Zu ihren weiteren Auszeichnungen zählen hohe Platzierungen bei internationalen Wettbewerben wie dem Leeds-Wettbewerb, dem Tschaikowsky-Wettbewerb und dem Busoni-Wettbewerb.

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!



Die Kunst der Transkription

Text Susanne Herzog

„Meine Idee ist es, das Publikum zu einer Art Reise durch die Kunst der Transkription einzuladen: von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert“, sagt Anna Geniushene, „und alle Werke, die ich spiele, sind von Komponisten, die auch Pianisten waren“. Die Pianistin spannt bei ihrem Rezital den Bogen von Georg Friedrich Händels Chaconne mit Variationen in einer Bearbeitung von dem Pianisten Eugen d'Albert bis hin zu Igor Strawinskys Ballett-Musik „Der Feuervogel“, dessen mannigfaltige Orchesterfarben der italienische Pianist Guido Agosti aufs Klavier gebannt hat. Dazwischen spielt Geniushene Werke von den zwei großen Pianisten und Komponisten Franz Liszt und Sergej Rachmaninow. Liszt war zeitlebens bekannt für seine Opernparaphrasen, die er bei seinen Konzerten präsentiert hat und Rachmaninow, der gerne mit dem Geiger Fritz Kreisler musizierte, hat dessen entzückende Salon-Violinstücke „Liebesleid“ und „Liebesfreud“ aufs Klavier übertragen, natürlich mit ein paar virtuosen Schleifen à la Rachmaninow. Es gibt sogar noch eine Aufnahme mit dem Komponisten selbst, die Anna Geniushene sehr liebt: da kann man hören, wie unglaublich nonchalant er diese bezaubernden Stücke spielt.

Rachmaninows Musik ist Anna Geniushene sehr nah, denn mit seinen Werken ist die 1991 in Moskau geborene Pianistin aufgewachsen. Nach ihrem Abschluss am Tschaikowsky Konservatorium in Moskau geht sie nach London an die Royal Academy of Music, um dort weiter zu studieren. Mit ihrem Ehemann, dem litauischen Pianisten Lukas Geniušas, und ihrem gemeinsamen Sohn wird Litauen 2017 zumindest teilweise zur neuen Heimat, auch wenn Anna Geniushene immer noch viel in Russland ist, um dort Konzerte zu geben. 2022 bereitet sie sich, nach diversen Wettbewerbserfolgen, auf den wichtigen Van Cliburn Klavierwettbewerb in den USA vor, als sich ihr Leben von einem Tag auf den anderen völlig ändert: denn nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine beschließt die Pianistin, nicht mehr in Russland aufzutreten. „Die Vorbereitung für den Wettbewerb war sehr hektisch“, erinnert sie sich, „weil wir uns auch drum kümmern mussten, wovon wir leben. Denn die meisten unsere Konzerte waren schon abgesagt. Wir wussten einfach nicht genau, wie unser Leben weiter gehen würde.“ Letztlich geht es so weiter, dass Anna

Geniushene trotz dieser turbulenten Monate der Wettbewerbsvorbereitung die Silber Medaille beim Van Cliburn Wettbewerb gewinnt, inzwischen mit ihrer Familie in Berlin lebt und wieder viele Konzerte weltweit zu spielen hat, auch im Duo mit ihrem Mann Lukas Geniušas. Ihren neuen Lebensmittelpunkt Berlin kennenzulernen, ist bei ihrem vollen Terminkalender allerdings gar nicht so einfach: „Der Nachteil unserer Arbeit ist, dass wir nicht genug Zeit haben, irgendwo wirklich anzukommen, um die Vibes und Energie zu fühlen, die von dieser Stadt ausgehen. Wir haben uns definitiv schon in die Parks verliebt: Berlin ist so grün, ein toller Ort, um dort zu leben.“

Ihre Konzertflügel aus Russland nach Berlin zu bringen, ist ihr inzwischen auch gelungen. Und wenn ihre Nachbarn in Berlin Verdi-Opern kennen, werden immer Mal wieder bekannte Melodien an deren Ohr dringen. „Verdi-Liszt-Paraphrasen sind sehr virtuose Klavier-Transkriptionen, die auf Melodien aus Verdis Opern basieren“, erklärt Anna Geniushene, „mit außergewöhnlichen Harmonien versehen und mit sehr komplexen Strukturen. Liszt verwandelt das Klavier in ein Medium, mit dem er das Drama von Verdis Opern zum Ausdruck bringt.“ Und dessen Opern kannte Liszt sehr gut, weil er als Kapellmeister in Weimar immer wieder Werke von Verdi dirigiert hat. Für die Paraphrasen von „Il Trovatore“ und „Aida“ hat Liszt sich auf bestimmte Szenen aus den jeweiligen Opern konzentriert. Bei „Il Trovatore“ wählt er den Moment aus dem vierten Akt, als Leonora zum düsteren Miserere-Gesang der Mönche zu ihrem verzweiferten Gesang über das Schicksal ihres geliebten Manrico anhebt, dessen Liebesschwüre wiederum aus dem Kerker zu ihr herüberdringen. Verdis Opern sind Anna Geniushene schon lange vertraut, noch aus ihrer Studienzeit in Moskau. „Am Tschaikowsky-Konservatorium hatten wir eine Gesangsklasse, in der wir Auszüge aus Opern lernen sollten“, erzählt die Pianistin, „Ich erinnere mich noch, dass Verdis Aida für mich einfach war: diese Musik ist mir so nah. Ich hatte damals schon die gesamte Oper im Kopf.“ In seiner Aida-Paraphrase verwandelt Liszt den Tanz der Priesterinnen am Ende des ersten Aktes, als Radames die heiligen Waffen bekommt, sowie das Finale, als Aida und Radames eingemauert Abschied vom Leben nehmen, eindrucksvoll in Klavierklänge.

Zum Abschluss ihres Konzerts in der Zeche Zollern in Dortmund spielt Anna Geniushene eine Bearbeitung des Feuervogels von Igor Strawinsky, in dessen Musik, wie sie mir erzählt, sie sich schon als Teenager verliebt hat. „Es gibt beim Feuervogel so vielfältige Orchesterfarben“, schwärmt Anna Geniushene, „Wie Strawinsky russische Volksmusik-Elemente mit moderner Harmonik verbindet:

dadurch entsteht eine sehr beschwörende, mystische Atmosphäre“, die zur märchenhaften Geschichte von Strawinskys Ballett-Musik passt: Der junge Prinz Iwan Zarewitsch verliebt sich in eine schöne

„Es gibt beim Feuervogel so vielfältige Orchesterfarben“

Prinzessin, die der böse Zauberer Kastschei gefangen hält. Mit Hilfe des Feuervogels und einer magischen Feder, die Zarewitsch von ihm erhalten hat, kann er den bösen Zauberer besiegen. Quasi über Nacht wird Strawinsky nach der Uraufführung 1910 an der Pariser Oper durch Diagilews Ballets Russes berühmt. Denn mit dem Feuervogel findet der junge Komponist seinen eigenen Stil: archaische Rhythmen, folkloristische Melodien und moderne Harmonien verbinden sich zu einer explosiven Musikmischung, aus der der italienische Pianist Guido Agosti drei hoch virtuoson Klavierstücken herausdestilliert, die er zum Teil über drei Systeme notiert. Gleich im Danse infernale, beim vollgriffigen, klanggewaltigen Anfang, reichen zehn Finger eigentlich kaum aus, um die Klangmassen zu bändigen. Schlichte Gesanglichkeit dann in der Berceuse und am Ende, im Finale, darf Anna Geniushene dann noch einmal alles an Kraftreserven ausschöpfen, die sie besitzt: ein Feuerwerk der Virtuosität!

Konzerttipps

Mo. 30. Juni, 20 Uhr, Bochum
Anneliese Brost Musikforum Ruhr

Hayato Sumino

Werke von
Bach, Rameau, Mozart, Sumino,
Ginastera und Gershwin

Weitere Infos

<https://is.gd/WQFMmz>



Familienkonzert

So. 06. Juli, 16 Uhr, Bochum
Kunstmuseum

Yaara Tal

Malte Arkona (Sprecher)

Yaara Tal und Malte Arkona laden
Familien mit Kindern im Alter von
5 bis 10 Jahren zu einem interaktiven
Erlebnis ein.

Weitere Infos

<https://is.gd/1su2Ow>



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/uz195